Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wird. Wer von Ihnen zuerst sieht, daß der Zucker zergangen ist, erhält fünf Franken."

Aber keiner erhielt den Preis, aus dem einfachen Grund, weil der Zucker sich nicht auflöste.

„Hier habe ich ein anderes Glas. Das fülle ich zur Hälfte mit Wasser. Und nun gebe ich von diesem Kaffee-Ersatz einen Eßlöffel zu. Sehen das alle? Das gibt eine vorzügliche Tinte. Schreibt braun — dunkelt nach. Sehen Sie?"

Er schrieb mit dem auf diese einfache Art erzeugten Saft einige Worte, die auch in den hintersten Reihen leicht lesbar waren.

„Gelt, da staunen Sie? Sie haben gedacht, das gibt Kaffee? Und es ist Tinte geworden."

Man lachte.

Er nahm ein Löschblatt von einem der Seitentische, hielt es nochmals zur Besichtigung hoch und legte es alsdann auf das noch feuchte, eben beschriebene Blatt. Das Resultat war eine allgemeine Klexerei auf dem Blatt.

„Sehen Sie, so machen Sie das. Ich aber nehme" — er schrieb schnell einige Schriftzüge auf ein anderes Blatt und griff nach einem Schuh — „eine Sohlenersatz-Sohle und drücke sie auf das beschriebene Blatt. Das denkbar beste Löschpapier. Saugt alles auf. Schmiert nicht. Sehen Sie?"

In der Tat waren die Schriftzeichen sauber aufgetrocknet.

„Fließt nicht, schmiert nicht, nutzt sich sehr sparsam ab," sagte lachend der Illusionist Strambach und legte Löschblatt, Stiefel und Papier auf den abgeschrägten Tisch.

„Ja, meine Herrschaften, Sie machen nur den kleinen Fehler, daß Sie in solchen Stiefeln spazieren wollen. Wenn möglich sogar bei Regenwetter . . . Stellen Sie das Instrument auf den Schreibtisch. Hier erfüllt es seinen Zweck."

Nachdem er sich für den reichlichen Beifall bedankt hatte, fuhr er fort:

„Nun kommt es aber vor, Sie haben etwas geschrieben, aber keinen Stiefel — wenigstens keinen Kriegsstiefel — bei der Hand. Was macht man nun da? — Sie sind vielleicht Raucher? Oder Ihr Vater, Ihr Vetter, Ihr Onkel, Ihr Neffe, Ihre Gattin, Ihre Schwiegermutter ist Raucher. In diesem Fall nehmen Sie so eine Zigarre, die Sie ja ohnehin nicht in Brand stecken können" — er holte die Zigarre von dem abgeschrägten Tisch im Hintergrund — „halten sie über das Papier, brechen sie — so — in der Mitte entzwei und — sehen Sie? — Hören Sie? — Sie haben den besten und billigsten Streusand immer bei der Hand."

Er hatte unter dem Beifall der Menge die Zigarre entzwei gebrochen und mit dem ihr entrieselnden Staub, Mehl und Sand die Schrift eines neuen, frisch beschriebenen Blattes wundervoll aufgetrocknet.

Die Reste der Zigarre warf er auf den Boden, indem er sagte:

„Man muß sich nur nicht darauf versteifen, so etwas rauchen zu wollen."

Ohne sich aufhalten zu lassen, fuhr er fort:

„Hat vielleicht einer der Herrschaften gesehen, wie der Zucker inzwischen zergangen ist? Nicht?"

Er sah nach, nahm den Zucker heraus, klopfte damit auf den Tisch, daß die Frauen zusammenschraken und warf ihn wieder in das Wasser.

„Sie haben Ihre fünf Franken noch nicht verpaßt, liebe Freunde. Schauen Sie nur gut hin. Manchmal schmilzt er doch. Man kann nie wissen. So, und nun weiter. Wenn Sie zum Beispiel unter allen Umständen Feuer brauchen, kann ich Ihnen ein gutes, bewährtes Rezept verraten: Nehmen Sie ein altes Feuerzeug mit Feuersteinen. Da es Zunder heute kaum mehr gibt, nehmen Sie ein Stück von einem feuersicheren Kleid,

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

Die essen im Metzgerbräu bei bescheidenen Preisen vorzüglich

Blaue Fahne • ZÜRICH 1 Münstergasse
Spezialausschank: Prima Rheinfelder-Feldschlösschenbier. Original Münchner und Wiener Küche
Täglich Konzert 1812 Erstklassiges Orchester

Zürichhorn
Kasino-Restaurant direkt am See
Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine
Grosser Garten. DINERS. M. Künzler-Lutz

Vegetarierheim Zürich
Sihlstr. 26/28, vis-à-vis St. Annahof
Vegetarisches Restaurant
Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten Mehlspeisen und frischen Gemüsen. Kaffee, Tee, Chocolade zu jeder Tageszeit. 1678 Inh.: A. Hiltl

Restaurant zum Sternen, Albisrieden.
Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. — Gartenwirtschaft. — Prima Rauchfleisch. — Bauernschüblinge. — Selbstgeräucherten Speck.
Gute Landweine und Löwenbräu-Bier.
Prima süssen Most.
Höfl. empfiehlt sich AUGUST FREY.

Höfli Restaurant THALWIL nächst d. Bahnhofe
Spezialität: Qualitäts-Landweine
1792 Frau Louise Locher.

Restaurant **„Krokodil"**
Langstr., Zürich 4
Neu renoviertes Lokal
ff. Hürlimann-Bier hell und dunkel
Guter Mittagstisch zu mässigen Preisen
Je Sonntags u. Donnerstags KONZERT
Es empfiehlt sich höflichst Der neue Wirt
H. MOESLE
Langjähr. Küchenchef i. Restaurant du Nord und St-Annahof. 1602

Restaurant **St. Gotthard** Zürich-Enge
Der bekannte Edi Hug

Ideal-Blutstärker
hervorragend bei Schwächezuständen aller Art, 1584
bessert das Aussehen!
Fr. 4.— in d. Apotheken erhältlich.
Hauptdepot: Apotheke Lobeck, Herisau

Fussärztin - Masseuse
Frl. Bärtschi
Waghausgasse, Bern

BASEL

Café Basler Bierhalle I. Ranges Wein
„Rebleuten-Zunft"
Gesellschaftssäle
Freiestr. 50

Konzerthalle St. Klara
Clarastrasse 2, Basel 1692
Täglich grosse Konzerte - Erstklassige Truppen- u. Spezialitäten-Ensembles :: Mittag- u. Abend-Essen
Reiche Tages-Karte. Inhaber H. Thöny-Wälchi.

„Zum Greifen" Greifengasse Basel
Altrenommiertes Bierlokal
Prima Küche | Grosse Räume für Vereine und Familienfeste | Gute Weine
52 Besitzer: EMIL HUG

BERN

„BUBENBERG"
Grd. Café-Restaurant & Hotel-Garni
Beim Bahnhof — Telephon 535
1710 Inh.: MITTLER-STRAUB

Besuchen Sie in BERN die
Crèmerie und Restaurant
Münzgraben 1789
vis-à-vis Bellevue - Palais

LUZERN

ROSENGARTEN
Damen-Kapelle
Täglich 2 Konzerte

Restaurant Eintracht
Grosses Konzert-Lokal 1699
Fertige Speisen zu bürgerlichen Preisen

Einzelnummern des „Nebelspalter" zu 30 Cts.
in Buchhandlungen, Kiosks und bei den Strassenverkäufern zu beziehen!